

Im Amt wird weniger geraucht

► **Gesundheits-Check zeigt: Die „Magistratler“ schauen auf sich**

► **Gemeinderat sieht aber noch Nachholbedarf bei den Salzburgern**



Foto: Markus Tschopp

Dr. Sebastian Huber praktiziert seit rund 25 Jahren in Salzburg.

Die vor wenigen Jahren gestartete betriebliche Gesundheitsförderung des Magistrates scheint anzukommen. Erfreulich: Die Anzahl der Raucher unter den rund 3000 Bediensteten ist zurückgegangen. Gleichzeitig sind Arbeitszufriedenheit und Gesundheitsbefinden gestiegen. Es gibt aber noch Aufholbedarf.

Gemeinderatmitglied Sebastian Huber (NEOS) freut sich – nicht nur in seiner Rolle als politischer Funktionär, sondern vor allem in seiner Funktion als niedergelassener Arzt. Denn die letzte Erhebung unter den rund 3000 Bediensteten des Magistrates zeigt, dass die Zahl derer, die regelmäßig zur Zigarette greifen, abnimmt.

Die Nichtraucher-Quote ist im Zeitraum zwischen der ersten Befragung 2012/2013 und einer weiteren im Frühjahr dieses Jahres um sechs Prozent auf rund 76 Prozent gestiegen. Oder – vereinfacht gesagt – rund 180 der Bediensteten haben sich seit 2012 das Rauchen abgewöhnt.

Huber wertet diese Entwicklung in erster Linie als

messbaren Erfolg der Gesundheitsförderung des Magistrates, die 2012 beschlossen worden ist. Seither wird mit allerlei Maßnahmen ein gesunder Lebensstil unter den Mitarbeitern gefördert. Unterstützt wird das ganze von Partnern, wie den Salzburger Hochschulen, aber auch von privatwirtschaftlicher Seite durch Spar und Palfinger. Huber betont gegenüber der „Krone“, dass das Magistrat hier eine Vorbildfunktion habe. „Man muss ja nur mal überlegen, welche Signalwirkungen das auch im privaten Umfeld der Mitarbeiter hat“, sagt der Mediziner.

Die Zufriedenheit ist deutlich gestiegen

Auch zeigt die Erhebung, dass das subjektive Gesundheitsempfinden sowie die Arbeitszufriedenheit gestiegen sind. Wie sehr die Bemühungen fruchten, zeigt sich, wenn man aktuelle Zahlen der Gesundheitsvorsorge heranzieht. Unterm Strich sind die Salzburger eher noch Gesundheits-Muffel. Gerade die zur Früherkennung wichtigen Vorsorgeuntersuchungen werden noch zu zögerlich angenommen, mahnt Huber. Wie aus dem Bericht des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger hervorgeht, hat in den vergangenen drei Jahren die Zahl der Vorsorgeuntersuchungen um nur rund ein Prozent zugenommen. Zu wenig, befindet Huber und hofft, dass sich noch mehr Betriebe anschließen.

ANNA DOBLER

Jedermann in Salzburg

...unterschätzt manchmal, welch großer und sicherer Arbeitgeber der 3.000-Köpfe starke Magistrat in der Stadt ist. Vorbei die Zeiten der unseligen Pragmatisierungen, das „Unternehmen Stadt“ muss sich am Arbeitsmarkt behaupten können wie andere Firmen auch.

Dynamischer „Magi“

Dabei steht ein Mann an der Spitze, der für Erneuerung und für eine strenge Hand steht: Dr. Martin Floss, intern der „Magi“, macht nicht nur bei der Bewältigung der Flüchtlingswelle eine gute Figur. Und dennoch kommen auf ihn Personalprobleme zu: Ein Drittel wird in den nächsten Jahren in die Pension gehen – seine Chance, verkrustete Strukturen und Gewohnheitsrechte endlich aufzubrechen.

Das ist der Magistrat

► Mit rund 3000 Bediensteten zählt der Magistrat zu den größten Arbeitgebern der Landeshauptstadt.

► Bis zu 250 verschiedene Berufsbilder sind im Unternehmen Magistrat vertreten, vom Straßenarbeiter bis zum Direktor.

► Ein großer Teil der Mitarbeiter ist im Schloss Mirabell tätig.

► An der Spitze des Magistrats steht Magistratsdirektor Dr. Martin Floss.

► Beim Magistrat werden verschiedene bürokratische Vorgänge abgewickelt, wie zum Beispiel das An- oder Ummelden des Wohnsitzes. Auch findet man im Schloss Mirabell das Pass- und Standesamt.

► Die Initiative zur betrieblichen Gesundheitsförderung im Unternehmen Magistrat trägt den Namen „Stadt:Gesund“.